

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 127. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die Spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 30. Oktbr. 1879.

Winnenden.

Guts-Verkauf.

Frau Wilhelm Schweizer, Malers
Wittve hier beabsichtigt zu verkaufen:
19 Ar 7 M. Baumacker in der Ruith,
17 Ar 47 M. Weinberg im mittlern
Lauch.

Die Liebhaber werden auf nächsten
Samstag den 1. November Abends
7 Uhr zu Bäcker Baun eingeladen.

Winnenden.

Empfehlung.

Das Neueste in Filz- und Sammt-
hüten Federn, Blumen, Sammt,
Atlas, Grogain, Schleier.

Wollwaren

in reichlicher, hübscher Auswahl, wie gute
Filzröcke für Damen und Kinder,
Flanellhemden, Unterleibchen, Bein-
kleider in allen Größen.

Eine Parthie gebe ich zu Fabrikpreisen
ab.

Ernestine Wall

bei Herrn Flaschner Friz.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und aus-
wärtigen Publikum die Anzeige, daß ich mein
reichhaltiges Lager in

Gold- und Silberwaaren

in den neuesten Artikeln sortirt habe. Mele
Waare und äußerst billige Preise werden zu-
gesichert.

Stahlbrillen und Futterale

sind immer in großer Auswahl auf Lager.

G. Friedrich,

Gold- und Silberarbeiter.

Zugleich empfehle ich mein Lager in

Buchbinderartikel,

welche sämtliche äußerst pünktlich und gut
angefertigt sind.

Für das Jahr 1880 sind sämt-
liche Kalender zu haben.

Der Obige.

Winnenden.

Einen Kochofen hat zu verkaufen.

Gottlob Kayser.

400 Mark

werden auf gute Güterversicherung bis
Martini anzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Deutscher Kriegerverein Winnenden.



Nächsten Samstag den 1. No-
vember Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Bäcker Baun. Zahlreiches Erscheinen
wird erwartet.

Der Ausschuss.

Allen meinen Freunden und
Bekanntem sage bei meiner
Abreise von hier noch ein
herzliches Lebewohl!

Georg Ammon.

Winnenden, 28. Okt. 1879.

Winnenden.

Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Gottlieb Schmalzried.



Winnenden.

Stahlspaten, Stahlung- und Hen-
Gabeln, stählene Ziehhaue
und noch viele Artikel zu den billigsten
Preisen. Auch habe ich wieder

Angersennmühlen

vorräthig und empfehle bestens.

Schmid Manrer.

Jeden Donnerstag vor der Sonne feil.

Neuheiten

von der

Berliner Gewerbe-Ausstellung

H. Semmel's Patent.

Grevy-Spitze | Grevy-Spitze

(Trockenraucher mit Speichelabfluß).

Hochelegant gearbeitet, selbst für den feinsten Mann passend.

Neueste Erfindung: Jede Cigarre, ohne sie abzuschneiden, trocken und nikotinfrei bis zur
letzten Faser zu rauchen, indem man sie nur darauf legt.

Muster pro Stück 50 Pf., 75 Pf., 1 Mark (vergoldet) und 1 Mark 50 Pf. (mit Bernstein).

Probepackung 3,60, 4,25, 7 und 12 Mark. — Musterfortiments in 5 Nummern 4 Mark.

Jedes Stück ist an der Feder mit meinem Firmenstempel versehen. Nachahmungen werden
strafrechtlich verfolgt.

Taschen-Mikroskope, vergrößern 2,500 Mal.
unterhaltend und belehrend für Jedermann.

Jedes Exemplar ist mit Probeobject und Gebrauchsanweisung versehen.

Muster pro Stück 50 Pf. Probepackung 3 Mark 60 Pf., im Groß billiger.

H. Semmel's

unverbrennbare Feueranzünder

(Deutsches Reichs-Patent A. 30. 6. 79.)
zum schnellen und bequemen Feueranmachen,
zündet sehr leicht, ohne selbst zu verbrennen.
Brennen jedes Mal 20 Minuten, wodurch
nicht nur Steintohlen und Coals ohne An-
wendung von Holz entzündet werden, sondern
auch ohne Weiteres darauf gekocht werden kann.
Muster pro Stück 1 Mk. 50 Pf., Probepackung
10 Mark.

H. Semmel's

Thürzieher

Deutsches Reichs-Patent 4851.

Ersatz für Thürfedern, schließen die Thür von
selbst. Leicht und bequem anzubringen und
jederzeit außer Betrieb zu setzen, besonders
für Salonthüren passend.

Pro Stück 1,50, für größere Thüren 2 u. 3 M.

Pro Duzend 12, 16 und 24 Mark.

Jexir-Kämme, origineller Scherzartikel, Neu!

pro Stück 25 Pf., Probepackung 1 Mark 80 Pf.

Sicherheits-Ausgießer für Petroleum und Spirituosen, um bei brennender
Lampe ohne Explosionsgefahr Petroleum aufgießen zu können. Pro Stück 50 Pf., pro Duzend
2 Mark 50 Pf.

Patentverschlußorken mit Ventilverschluß für Liqueure, pro Stück 50 Pf.
und 1 Mark, pro Duzend 3,50 und 7 Mark.

Diese meine Spezialartikel wurden in kurzer Zeit zu Hunderttausenden im In- und Aus-
lande verbreitet und erregten überall größtes Aufsehen.

Zu haben in fast allen Kurzwaarenhandlungen Deutschlands, Belgiens und der Schweiz.

Besandt nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

H. Semmel, Berlin S.O., Oranienstr. 17.

Wiederverkäufern hohen Rabatt. Elegantes Verkaufsplakat gratis.

Agenten überall gesucht.

Winnenden.

Bei der jetzigen Verbrauchszeit empfehle ich
prima Traubenzucker,
sowie auch schöne
Erbsen, Linsen & Zwetschgen.
A. Sommer.

Winnenden.

Einen bereits neuen schwarzen
Herren-Anzug
verkauft
Beiz, Auktionär.

Winnenden.

Ich habe im Auftrage zu verkaufen:
5 Ar 36 M. Land im alten Graben,
neben Mehger Schlehner und W. Schlagenhauß.

Heinrich Mayer.

Hertmannsweiler.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier niedergelassen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, indem gute und billige Ausführung zugesichert wird, bemerke noch, daß in und außer dem Hause Arbeit angenommen wird.



Andreas Römer,
Schneidermeister.

[Winnenden.]

Zwei Eimer 1878ger Wein verkauft
Thomas Nieger.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Am Sonntag morgen wurde in Heschlach ein Mann an einem Fenster seiner eigenen Wohnung erhängt vorgefunden, was zu allerlei Vermuthungen Anlaß gab, da an demselben Morgen in diesem Haus Feuer ausgebrochen war und dasselbe an verschiedenen Plätzen mit Petroleum begossen gewesen sein soll. In wie weit diese Vorfälle mit einander in Zusammenhang stehen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Heidenheim, 27. Okt. Heute ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Die Frau des Tagelöhners Kauffmann hier holte Wasser und fand bei ihrer Zurückkunft ihren 1 1/2 Jahr alten Knaben in einen in der Küche stehenden mit Wasser gefüllten Kübel kopfüber gestürzt und todt. Untersuchung, ob und inwiefern Fahrlässigkeit vorliegt, ist eingeleitet.

Bartenstein, 25. Okt. Ein am letzten Mittwoch in unserer Nähe vorgekommener Selbstmord eines jungen sehr talentvollen Polytechnikers, Sohn einer in Schrozberg wohnenden Wittwe, macht viel von sich reden und erregt die Theilnahme der unglücklichen Mutter in einem sehr hohen Grade, umsomehr, als dieselbe ihren noch in den besten Jahren gestandenen Gatten erst vor einigen Jahren durch einen jähen Unglücksfall und eine siebenzehnjährige Tochter im letzten Frühjahr durch eine Zehrkrankheit verlor und ihr jetzt nur noch ein Kind verblieben ist. Der junge Unglückliche ist wie es scheint in Folge innere Haltlosigkeit und Zerschandenheit einer momentanen Geistesstörung zum Opfer geworden. Außere Umstände waren es keineswegs, die einen Druck auf ihn ausübten.

Gestorben: Den 24. Oktober. Weber, Johannes, Hammermeister a. D., Königsbrunn. Hees, Louise, geb. Scharpf, pens. Schullehrers Gattin, 69 J., Willsbach. Den 25. Oktober. Mast, Katharine, Adlerwirths, We., 80 J., Bendorf. Den 26. Oktober. Föll, Louise,

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:
Dr. Rettau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters: der Selbstbefleckung (Onanie), und der Ausschreitung; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sichere Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von G. Wönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Es wird bemerkt, daß das Buch in der Buchdruckerei Winnenden käuflich zu haben ist.

Winnenden.

Zwei freundliche Zimmer nebst Küche und Bühnerraum hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.



Preis 50 Pf., vorrätig in L. Boshener's Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Es werden 800 Mark bis Martini gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einige Imi guten Mostessig hat zu verkaufen.

D. Lauer, Schreiner.

Winnenden.

Gutes Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei
Niedels Wittwe.

M. 3000 werden gegen gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine stille Familie sucht ein kleines Logis, pünktliche Bezahlung.

Wer? sagt die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine sind stets vorrätig in der Buchdruckerei Winnenden.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	14-18	3
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	28-33	3
Russ. Imperiales	16 Rmk.	70-75	3
Dukaten	9 Rmk.	61-71	3
„ al marco	9 Rmk.	63-68	3
Dollars in Gold	4 Rmk.	23-26	3

C. J. Hespeler.

14 J., Cannstatt. Schrade, Regine, Speisemeisters, We., 74 J., Ludwigsburg. Schweizer, Pauline, geb. Howland, Operation, 23 J., Stuttgart.

Verschiedenes.

Waffenweiler, Amt Staujen, 20. Oktober. Eine hübsche Scene ereignete sich in unserer Gemeinde bei Gelegenheit von Moltke's Anwesenheit. Als der greise General-Feldmarschall unsere Nebwege durchtritt, trat ihm ein Rebhüter entgegen, um Se. Excellenz zu arretiren.

(Musikalisches Duell.) Einem Privatbriese aus Rom, den ein zur Zeit dort weilender Berliner an seinen hier anässigen Bruder gerichtet hat, entnehmen wir folgende seltsame Mittheilung: Zwei Freunde, Italiener von Geburt, beide weit über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus bekannte Musiker, geriethen während einer fdelen Sitzung ihres Vereins im bekannten Cafe Greco in Streit. Letzterer endigte mit einer Herausforderung zum Zweikampf. Die Freunde und Bekannten der beiden Kontrahenten boten Alles auf, um die Angelegenheit beizulegen. Leider scheiterten all ihre diesbezüglichen Bemühungen an der Unversöhnlichkeit der beiden Gegner. Trotzdem war man in dem betreffenden Bekanntenkreise bestrebt, den Zweikampf nicht zum blutigen Ausgange kommen zu lassen. Um ein unblutiges Ende zu ermöglichen, ersand man für die Gegner eine neue Kampfesart, — ein musikalisches Duell. Beide Kontrahenten mußten sich vorher verpflichten jede Art des Duells, welche man ihnen in Vorschlag bringen würde, anzunehmen. Nachdem dies geschehen, wurde beschossen, daß beide Kontrahenten ihren Streit im Pianospiele ausfechten sollten. Beide Gegner wurden verpflichtet, so lange Klavier zu spielen, bis einer von ihnen aus Ermattung zu spielen aufhören würde. Der am längsten Spielende sollte der Sieger sein. Während des Kampfes durften die Spieler die Finger nicht von den Tasten herunternehmen, dagegen durften Speisen und Getränke den Duellanten durch Mittelspersonen verabfolgt werden. Als Musikstück wurde Verdi's „El Trovatore“ bestimmt. Die Gegner sollten diese Oper

durchspielen und nach ihrer Beendigung immer wieder von vorn anfangen. — Das Spiel begann nunmehr in Gegenwart der üblichen Zeugen und des erwählten Ehrenraths. Letzterer hatte keine Ahnung, daß dieser Zweikampf ein so überaus trauriges Ende nehmen würde. 12 Stunden hatten die Gegner bereits gespielt, ihre Gesichter waren in Folge der inneren Erregung und der Anstrengungen des Spiels geröthet, ihre Augen traten aus dem Kopfe, ihre Hände schwellen an. Und dennoch half kein Zureden und Bitten der anwesenden Freunde und Zeugen, nunmehr aufzuhören und sich zu verhöhnen. Nach Verlauf von 22 Stunden brach einer der Spielenden mit lautem Aufschrei zusammen — ein Nervenschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Gleich darauf fiel auch der Andere bewußtlos vom Stuhl. Der herbeigerufene Arzt konstatierte ein heftiges Nervenfieber. Man zweifelt an seinem Aufkommen. In den betreffenden Künstlerkreisen ist man erklärlicher Weise bemüht, über die traurige Angelegenheit peinlichste Diskretion zu beobachten.

(Ein weiblicher Soldat.) Aus Rom schreibt man: Vor kurzem wurde Mariotti im 11. Bataillon der italienischen Bersaglieri, der längere Zeit wegen Krankheit das Zimmer hatte hüten müssen, wider seinen Willen und fast mit Gewalt ins Hospital gebracht. Hier entdeckte man, daß der Soldat eine Frau war, die im Krieg von 1866 an ihres Bruders Stelle eingetreten war. Bei Custozza hat sie sich die Tapferkeitsmedaille gewonnen. Der König hat sie jetzt mit einer Pension von jährl. 300 Lire entlassen.

„Zum Fürsten Bismarck.“ Mehrere Angehörige des deutschen Reiches haben aus Anlaß der jüngsten Anwesenheit des deutschen Kanzlers in Wien einen Humanitätsakt in der Weise ausgeübt, daß sie einem 1870/71 vor Paris schwer verwundeten, jetzt in der österreichischen Hauptstadt lebenden Sachsen einen nicht unbedeutenden Betrag zumittelten. Der Mann erhielt in Summa 790 Mark und 186 fl. Er hat nun die Absicht, in Hernals ein kleines Gasthaus zu eröffnen, welches seine Frau eine geborene Wiener-Neustädterin, führen wird. Die Bezeichnung des Lokals soll nach eingeholter Bewilligung „Zum Fürsten Bismarck“ lauten.

Postalische Rechtschreibung. Nach Verfügung des kaiserlichen General-Postmeisters wird im Geschäftsbereich der Post- und Telegraphen-Verwaltung in Uebereinstimmung mit einer für die großherzoglich badischen Staatsbehörden ergangenen gleichartigen Anordnung der Ortsname Constanz (Baden) künftig Konstanz (mit K) geschrieben werden.

(Eine indische Bezahlung.) Eine in Indien zu Biskamporo wohnender Deutscher, der in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ von dem Hektographen gelesen hatte, bestellte — so erzählt die hier erscheinende Papierzeitung — einen diesen Apparate bei Herrn J. Levidus in Wien. Der Brief hat zur Reise nach Wien 7 Wochen gebraucht; der Besteller erklärt darin, daß er eine Bankanweisung für eine kleine Summe nicht erhalten konnte und daher als Bezahlung für den Apparat den echt indischen Nasenring eines Häuptlings beilege. Der Ring ist von zwanzigkarätigem Gold und sieht aus wie ein plump gearbeiteter, vergrößerter Ohring mit einer Schließe; eine dünne Spitze ist zum durchstecken der Nase bestimmt. Welcher indische Häuptling den Nasenring getragen, ist aus dem Briefe unseres Landsmannes in Biskamporo leider nicht ersichtlich. Aus dieser modernen indischen Bezahlung geht jedenfalls hervor, daß sich der Hektograph in schnellem Lauf auf dem ganzen Erdball eingebürgert hat.

Ein kuroser Selbstmörder war der Bauer Johann Böhme in Marienthal bei Zwidau, welcher sich vor Kurzem durch Erhängen entseht. Als seine Ehefrau an diesem Tage ausgegangen war, nahm er sein Rasierzeug und barbierte sich. Hierauf hat er verschiedene Rissen und Psühle um den Leib gebunden, dann 9 Weiberröcke über einander, den schwarzen Wammis der Frau angelegt und darunter 2 Paar Weibsrärmeln, an welchen er vorn die Spitze recht ordentlich hervorgezogen. Ferner hat er drei blaue, eine weiße und eine schwarze Schürze vorgebunden, zwei blaue Schürzen über den Rücken, vier Halstücher um den Hals geknüpft und drei Hauben aufgesetzt. In dieser Gesamtgarderobe seiner Ehehälte hing er sich an einem Balken auf — um seine Frau recht zu ärgern.

In Düren erließ der Bürgermeister für den Umfang der Stadtgemeinde folgende Verordnung: „1) Allen Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist es verboten, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten, namentlich auch in öffentlichen Restaurations- und Vergnügungslökalen, resp. Gärten, Tabak zu rauchen. 2) Zuwiderhandelnde werden mit 1—9 Mark Geldbuße, für den Fall des Unvermögens mit Gefängniß bestraft.“ Diese Verordnung dürfte allseitige Befriedigung hervorrufen und Nachahmung verdienen.

Ein türkischer Minister. Im Jahre 1865 war der türkische Minister des Auswärtigen Savfet Pascha noch ein unbedeutender Arzt. Nach der großen Choleraepidemie dieses Jahres ward er Arzt der persischen Gesandtschaft, später durch warme Verwendung von „Madame la Princesse Aristarchi.“ — Gouverneur von Sphakia auf Kandia. Hier verblieb er volle sieben Jahre — bis 1874 — zu welcher Zeit Savas zum Direktor des kaiserlichen Lyceums berufen wurde. Hier faßte er den verwegenen Gedanken, mit dem Lyceum eine „Universität“ zu verbinden, ein in seiner Art ganz merkwürdiges Institut. Die „Universität“ hatte nämlich nur eine Fakultät, die juristische, und das Professorenkollegium derselben bestand aus ganzen zwei Personen, einem Brüsseler Franzosen und einem Irlander von höchst zweifelhafter Moral. Savas machte ferner seinen Neffen, der es kaum über die vier Rechnungsoperationen hinausgebracht haben dürfte (er bekleidete bis dahin den Posten eines Handlungsdiener's), zum „Unterrichtsdirektor und Sekretär.“ Nachdem die Studien und Vorlesungen auf dieser ersten und einzigen türkischen „Universität“ ihren erheiternden Fortgang nahmen, mischte sich ihr „Rektor“ Savas in politische Händel, und damit hatte dessen Herrlichkeit ein Ende. So ist der Mann, der heute am Goldenen Horn das Portefeuille des Außen in Händen hat. Man darf somit auf das heranrückende Fastnachtsspiel gerechterweise gespannt sein.

Italienische Briganten. Aus Palermo wird der „Opinione“ geschrieben: Seit einigen Tagen sind wir wieder mitten im Brigantaggio, und Gott weiß, was uns im kommenden Winter noch bevorsteht. Drei rasch auf einander folgende Fälle von Ricatto (Gewaltfamer Wegführung von Menschen durch Räuber) haben die Bevölkerung, besonders die Gutbesitzer, in Angst versetzt. Am 8. d. M. war ein Gutbesitzer Namens Pucci bei Polizzi von Räubern aufgehoben worden, der erst gestern wieder freigelassen worden sein soll, wahrscheinlich erst nach Bezahlung des geforderten Lösegeldes, und am 14. d. M., Abends, kehrte die Familie Sansone von Camarata nach Vollendung der Weinlese von einem Landgute nach Hause zurück, als sie sich plötzlich von fünf bewaffneten Räubern angehalten sah, welche, wie gewöhnlich, Allen befahlen, sich auf die Erde niederzulegen, und dann zwei Söhne des Hauses, von denen der eine Geistlicher ist, mit sich wegführten. Den Geistlichen ließen sie in einiger Entfernung wieder frei, wahrscheinlich mit der Angabe des zu bezahlenden Lösegeldes, und behielten nur den Salvatore Sansone bei sich. Die Familie hatte eine zahlreiche Begleitung bei sich gehabt, aber Niemand wagte, den Räubern Widerstand zu leisten oder nur nachzugeben. Am folgenden Tage wurde ein reicher Gutbesitzer Namens Giuseppe Catalfamo aus Cesalu, welcher von einem Landgute nach Hause fuhr, auf einer belebten Straße ebenfalls von fünf mit Doppelflinten bewaffneten Räubern angehalten und mitgenommen. Damit der Kutscher die Sicherheitsbehörde nicht allzu schnell von dem Vorfall in Kenntniß setzen könne schnitten die Räuber die Stränge der Pferdegeschirre ab. Die Fahnung der Polizei hatte bisher keinen Erfolg, und man glaubt allgemein, daß sowohl Catalfamo als Sansone ihre Freiheit erst nach Bezahlung des geforderten Lösegeldes wieder erhalten werden.

Eine ganze Stadt im Hausarrest. Aus Laibach schreibt man der „Grazer Tgsp.“: „Dieser Tage hatten sämtliche Bewohner des unterkrainischen Städtchens Landstraß Hausarrest, den sie übrigens willig über sich ergehen ließen. Derselbe wurde ihnen von der Behörde diktiert, da es sich in Folge der Kinderseuche um eine völlige Desinfektion der Häuser handelte. Bis diese erfolgte und die Desinfektionsstoffe vom entfernten Sitze der politischen Behörde waren, durfte Niemand seine Wohnung verlassen. Als die ersten Maßregeln gegen die Seuche ergriffen wurden, gab es ein bedeutendes Murren gegen die „Secaturen“, als man jedoch den Ernst der Sache spürte und eine Anzahl von Haushaltern verlor, lernte man willig gehorchen.“

Herbstnachrichten.

Geradstetten im Remsthal, 27. Okt. Käufe zu 23 $\frac{1}{3}$, 21 $\frac{2}{3}$ und 20 $\frac{2}{3}$ M. pr. hl. Noch Vorrath.

Grumbach, 27. Okt. Verkauf lebhaft zu 18 $\frac{1}{3}$ M. bis 20 $\frac{1}{3}$ M. pr. hl. mit Druck.

Beutelsbach, 27. Okt. Kauf heute sehr lebhaft. Käufe von 23 $\frac{1}{3}$ bis 28 $\frac{1}{3}$ M. pr. hl. Vorrath noch 1200 hl. Käufer erwünscht.

Strümpfelbach im Remsthal, 27. Okt. Käufe zu 16 $\frac{2}{3}$ bis 21 $\frac{1}{3}$ M. pr. hl. Lese noch im Gange. Käufer sind freundlich eingeladen.

Kleinhappach. Lese beendet. Gewicht 68—78 Grad. Verkauf zu 26 $\frac{2}{3}$ M. pro hl.

Winnenden, 27. Okt. Lese beendet. Qualität befriedigend. Gewicht 55—70 Gr. 1 Kauf zu 18 M. pr. hl. Vorrath 300 hl. Käufer erwünscht.

Fellbach, 27. Okt. Käufe zu 20—22²/₃ M. pr. hl. Mittelgewächs. Bergwein noch kein Kauf. Gewicht 70 bis 76 Grad. Verkauf langsam, weßhalb Käufer freundlich eingeladen werden.

Untertürkheim, 27. Okt. Einige Käufe zu 31²/₃, 30 und 27¹/₃ M. pr. hl. Lese häßlich beendet. Vorrath ca. 3000 hl. Qualität ziemlich gut, da sorgfältig gelesen wird.

Cannstatt, 27. Okt. Weinlese dauert noch bis morgen. Mehrere Käufe von 24—26²/₃ M. pr. hl. Käufer erwünscht.

Uhlbach, 28. Okt. Sorgfältige Lese dauert fort. Gewicht 68, 70 und 72 Grad. Einiges verstellt. Käufer erwünscht.

Hedelfingen, 27. Okt. Einige Käufe zu 22 und 27 M. pr. hl. Lese in einigen Tagen beendet. Bei der allgemein beobachteten sorgfältigsten Auslese Gewicht 68, 75 und 80 Grad.

Asperg, 27. Okt. 26²/₃, 27¹/₃, 30, 37¹/₃ M. pr. hl. Verkauf langsam, Käufer erwünscht.

Großbottwar, 27. Okt. Ein Kauf gemischtes Gewächs 17²/₃ M. pr. hl. Lese beendet, Käufer erwünscht.

Hohenhaslach, 26. Okt. 18¹/₃ und 19 M. pr. hl. Verkauf heute etwas lebhaft.

Elebronn. Lese dauert fort noch die ganze Woche. Vorrath, 3000 hl. 3 Käufe zu 23 M., 1 Kauf zu 17 M. pr. hl. Gewicht 60, 66 Grad. Käufer erwünscht.

Kirchheim a. N. Käufe zu 24²/₃—33¹/₃ M. pr. hl. Viel Käufer erwünscht.

Lauffen a. N., 27. Okt. 31²/₃, 33¹/₃, 35, 36²/₃, 39 und Ausstich 41²/₃ M. pr. hl.

Der 1879er Wein.

Es sind mir in den letzten Tagen aus den verschiedensten Theilen des Landes darüber Anfragen gekommen, wie es denn eigentlich mit dem heurigen Weine sich verhalte und ob anzunehmen sei, daß derselbe überhaupt trinkbar werde. Es machte der größere Theil dieser Anfragen auf mich den Eindruck, als habe man in Nichtweingegenden die Hoffnung, einen trinkbaren Wein zu erhalten, gänzlich aufgegeben; in dieser Anschauung wurde ich auch dadurch bestärkt, daß die Zahl der Weinkäufer im Unterlande bis jetzt eine sehr kleine ist.

Der Nichtweinländer konnte allerdings heuer nie große Hoffnungen auf den Wein setzen, da das Wetter vielfach sehr ungünstig war; allein er geht in seiner pessimistischen Anschauung, wie ich mich schon oft zu überzeugen Gelegenheit hatte, zu weit; er beachtet zu wenig, daß die Rebe nur in den mildesten Gegenden des Landes kultivirt wird, daß dieselbe steile, gegen Süden geneigte, daher sehr warme Hänge dem Weinbau dienen und daß die Rebe vielfach auf von Natur warmen oder wie der Weingärtner ganz treffend sagt, hitzigen Böden gebaut wird.

Der Zweck dieser Zeilen ist nun, mit wenigen Worten wahrheitsgetreu darüber zu berichten, wie es sich mit dem heurigen Weine im Unterlande verhält.

Wenn auch der Blüthe das Wetter nicht hold war, so war dagegen der Monat August und ⁴/₅ des September dem Weinstock außerordentlich günstig, so daß man am 25. September noch alle Hoffnung auf einen recht guten Wein, zumal aus besseren Lagen, haben durfte. Die folgende ungünstige Periode stimmte diese Aussicht bedeutend herab; gleichwohl kann davon die Rebe nicht sein, daß der Wein gar nicht trinkbar werde. Lagen, welche nicht ganz entlaubt sind, können jetzt noch Weine liefern, die dem 1878er wenig nachgeben. Im großen Ganzen gehört der 1879er zu den geringen Weinen des ablaufenden Jahrzehnts; er ist aber trinkbar und wird größtentheils den 1877er übertreffen.

Um aber einen brauchbaren Wein zu liefern, dazu gehört, daß die Weingärtner auf das Pünktlichste sortiren, aus jeder Traube solche Beeren, welche allenfalls durch den Frost am 17. d. M. gelitten haben, ausscheiden, zum Kauf also nur das Beste jeder Traube anbieten und beim Keltern darauf halten, daß die Weine ja nicht lange an den Träbern, aus welchen sie heuer nichts Werthvolles ziehen können, stehen bleiben.

Wenn ich sage, der Neue werde den 1877er überragen, so mögen hiefür folgende Zahlen, welche ich während der vor einigen Tagen begonnenen Lese bis jetzt sammeln konnte, ein Beleg sein.

	1877		1879	
	Zucker	Säure	Zucker	Säure
Weiß gem. Gewächs aus niederen Lagen (das andere ist noch nicht gelesen.)	15%	14,5%	14%	11%
Weiß Burgunder	18 "	13,5 "	16 "	10,5 "

St. Laurent	1877		1879	
	Zucker 20%	Säure 19%	Zucker 16%	Säure 13,5%
			und 15 "	11 "
Lasta	18 "	13 "	15 "	13 "
Bl. Burgunder	15—19 "	13—20 "	14/15,5 "	10—11,5 "
Clevner	18/19,5 "	14—20 "	15 "	11,5 "
Malvaster 1878)	18,7 "	10 "	15 "	10,5 "
Müllerrebe 1877)	15—19 "	14—19,5 "	16 "	10 "

Hienach hat der heurige weniger Zucker als der 1877er Wein, aber auch wesentlich weniger Säure; es ist also auch heuer nicht so viel Zucker nöthig zum Bedecken der Säure, und es dürfte daher das Urtheil richtig sein, daß der neue Wein zwar dünn und mager, aber jedenfalls recht wohl brauchbar werden wird. Wie in allen geringen Jahren, so werden auch heuer gute Lage und pünktliche Auslese sich besonders geltend machen.

Oekonomierath Mühlhäuser,
Vorstand der K. Weinbauschule
in Weinsberg.

24. Okt. 1879.

(Eingesandt.)

Hohe wissenschaftliche Autoritäten haben wiederholt die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Benediktiner Doppelkräuter-Magenbitter-Essenz des Herrn C. Pingel in Göttingen gelenkt und dargelegt, daß die weltberühmte Firma mit Recht ihr Fabrikat ein unübertroffenes Hausmittel nennen kann. In jüngster Zeit sind der genannten Firma neuerdings unzählige Anerkennungen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, aus Oesterreich, Frankreich, England, Amerika, u. s. w. zugegangen.

Der Benediktiner ist der feinste Gesundheitsstrank, er ist kein neuer und neuerprobter, sondern ein Artikel dessen Ruf alle ähnlichen Präparate in den Schatten stellt, er ist gänzlich vegetabilischer Natur und vieltausendfach bewährt befunden bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, Leberleiden, Schwäche, Gelbsucht, Nervenleiden u. s. w. weßhalb Niemand versäumen sollte, sofort dies köstliche Mittel zu gebrauchen.

Durch die großartigen Wirkungen des Benediktiner hat sich derselbe als bester treuer Freund in jeder Familie eingebürgert, weßhalb schmutzige Geschäftsleute in München, Regensburg, Aalen u. s. w. es versuchen, durch Nachpfsuchen ein Geschäft zu machen u. mit werthlosen Schnäpsen das Publikum täuschen.

Man achte deßhalb beim Ankauf des Benediktiner vor allem darauf, daß man nicht ein nachgeahmtes Getränk bekommt welches in vielen Fällen schädlich wirken kann, denn ein gewisser Nachpfsucher erdreistet sich sogar die Inserate und Prospekte des ächten Benediktiner Doppelkräuter-Magenbitter täuschend nachzubilden und hängt seinem Gebräu, welches unter den früheren Namen kein Mensch kaufte, einen Namen an, welcher leicht mit dem des Benediktiner zu verwechseln ist, um seinem Nachwerk Absatz zu verschaffen. Habt darum Acht vor den verabscheuungswürdigen Nachpfsuchern mit und ohne Hoflieferantentitel! Alle Flaschen müssen die Firma „C. Pingel in Göttingen“ tragen. In unserer Stadt erhält man den Benediktiner Doppelkräuter-Magenbitter des Herrn C. Pingel in Göttingen ächt bei Herrn Conditor Fr. Desterlin.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 27. Oktober 1879. In der verfloßenen Woche war es meistens trocken, wodurch die Felbarbeiten befördert werden konnten. Ueber die Kartoffelernte lauten die Berichte sehr verschieden, je nachdem eben die Krankheit mehr oder minder stark aufgetreten ist, doch kann man dieselbe im Durchschnitt noch als befriedigend bezeichnen. Im Getreidegeschäft blieb die Tendenz zwar überall fest, doch hat sich die Aufregung etwas gelegt und die Preissteigerung machte keine weitere Fortschritte. An unserer heutigen Börse blieb der Verkehr beschränkt, da die Käufer in Folge der ruhigeren Berichte von auswärtig zurückhielten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 26 M. 50 S.—27 M. dto. bayer. 26 M. 50 S. bis 27 M. 40 S. Kernen 27 M. Dinkel 16 M. Gerste, böhmische 22 M. 25 S. Haber 13 M.—14 M. 50 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 38 M. 50 S.—39 M. 50 S. dto. Nr. 2: 35 M. 50 S.—36 M. 50 S. dto. Nr. 3: 31—32 M. dto. Nr. 4: 25 M. 50 S.—26 M. 50 S.